

Stuttgart. Die befähigten Bewerber um den erledigten Schuldienst zu Reusten, Def. Herrenberg, mit welchem neben freier Wohnung ein Einkommen von 283 fl. verbunden ist, haben sich innerhalb 4 Wochen vorschristsmäßig bei der unterzeichneten Stelle zu melden. Den 16. Febr. 1847.

K. ev. Konsistorium.
Für den Vorstand: Seeger.

— Unter dem 16. Februar wurde der evangel. Schuldienst zu Waldbach dem Schulmeister Helbmaier zu Galw, der zu Siglingen dem Schulmeister Jakob zu Preworst, der zu Türkheim dem Schulm. Bühler zu Wachtolsheim, der zu Unterfontheim dem Schulm. Molt zu Obergörningen übertragen.

— Unter dem 9. Febr. wurde der evang. Schuldienst zu Groshöchberg dem Unterlehrer Frohnmeyer zu Glebronn, der zu Dürnau dem Schulmeister Sippel zu Gerhausen und der zu Unterfelmingen dem Unterlehrer Toberer zu Heidenheim übertragen.



Bäckung. Nächsten Samstag den 27. Februar ist Liederkränz im Köpfe.

Selzer.

Staigacker. [Grab: Afford.]

Die Grabarbeit einer zu dem Landhause im Katharinenhof zu führenden Wasserleitung, welche ungefähr 5000 Fuß lang ist, wird Samstag den 27. Februar, Mittags 1 Uhr, dahier verafforditt.

Den 20. Februar 1847.

L. Bisler.

Bäckung. Acker-Verkauf.

Unterzeichnete bringt am Montag den 1. März, Nachmittags 4 Uhr, im Gasthaus zur Rose 2 1/2 Viertel Acker im Galsenfeld, neben Sattler Bacher und Fuhrmann Gall zum öffentlichen Aufstreich, wozu die Liebhaber höflichst eingeladen werden. Inzwischen können auch vor dem Aufstreich entweder in der Rose oder bei Unterzeichneter selbst Angebote gemacht werden.

Dorothea Zwint.

Bäckung, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von J. Berthold.

Auflösung der Charade in Nr. 15:
Bruchstück.

Winnenden. Naturalienpreise vom 18. Febr. 1847

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	25	36	25	4	24	32
" Roggen . . .	22	24	20	48	19	12
" Dinkel . . .	11	30	11	8	10	36
" Gerste . . .	18	—	16	—	14	56
" Haber . . .	7	48	7	40	7	30
1 Simri Weizen . . .	3	12	3	8	3	4
" Einkorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes . . .	2	48	2	36	2	30
" Erbsen . . .	3	—	—	—	—	—
" Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken . . .	2	—	1	52	1	36
" Welschkorn . . .	2	48	2	42	2	36
" Ackerbohnen . . .	2	54	2	48	2	36

Brodtare.

8 Pfund gutes Kernenbrod . . . 42 fr.
Gewicht eines Kreuzerwecks . . . 4 Loth — Quint.

Fleischtare.

1 Pfund Rindfleisch . . . 8 fr.
 " Kalbfleisch . . . 8 —
 " Schweinefleisch . . . 11 —

Heilbronn. Fruchtpreise vom 17. Febr. 1847

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	26	30	26	9	25	45
" Dinkel alter . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel . . .	11	9	10	46	10	—
" Gem. Frucht . . .	—	—	—	—	—	—
" Weizen . . .	26	30	—	—	—	—
" Korn . . .	20	—	19	54	19	48
" Gerste . . .	18	—	17	14	16	48
" Haber . . .	7	54	7	36	7	6

Kurs für Goldmünzen.

	fl.	fr.
Fester Kurs.		
Württembergische Dukaten von 1840 bis 1842 (Reg. Bl. von 1840, S. 175)	5	45
Veränderlicher Kurs.		
1) Andere Dukaten . . .	5	34
2) Neue Louisd'or . . .	11	—
3) Friedrichs'or . . .	9	48
4) Holländische Zehngulden-Stücke . . .	9	54
5) Zwanzigfranken-Stücke . . .	9	28

Stuttgart, den 15. Februar
K. Staatskassen-Verwaltung.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Lesekreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bäckung auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Welzheim etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bäckung und Umgegend.

N^o. 17.

Freitag den 26. Februar

1847.

Geb. Prinz Heinrich von Braunschweig 1742. Er erhielt 1761 in einem Scharmüzel gegen die Franzosen eine Wunde, woran er im 19. Jahr seines Alters sterben mußte. Die ganze Armee sah mit Betrübnis die Zernichtung der großen Hoffnungen, die man sich von der aufblühenden Tapferkeit eines Prinzen machte, der den edlen kriegerischen Geist seiner Familie in vollem Maße geerbt hatte, und jetzt sein Leben ließ, da er den heroischen Thaten seines Bruders, des Erbprinzen und seines Onkels Ferdinand nachzueiferte.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bäckung. [An die Ortsvorsteher.] Nachdem das Register der im Jahr 1846 im Murrthalboten ergangenen Erlasse gedruckt und versendet ist, werden die Ortsvorsteher angewiesen, das Register des Normalien- oder Befehlssbuchs zu ergänzen und in solches alle Gegenstände aufzunehmen, welche in dem Register zum Murrthalboten mit einem * bezeichnet sind. Bei den Ruggerrichten und Rechnungsabläufen wird man sich von dem Vollzug dieser Weisung überzeugen.

Den 24. Februar 1847.

Königl. Oberamt.

Daniel.

Bäckung. [An die Ortsvorsteher.] Die jährlichen Berichte über Zigeuner und das Vorkommen schädlicher Thiere sind nicht mehr zu erstatten, was in der Berichtstabelle vorzumerken ist.

Den 24. Februar 1847.

Königl. Oberamt.

Daniel.

Bäckung. Stadtraths-Wahl.

Die zweijährige Wahlperiode des Stadtraths heucht ist vorüber, und gemäß dem §. 7 des Bew.-Ed. zur abermaligen Wahl zu schreiten.

Hiezu, sowie zu Wiederbesetzung der von Herrn Oberamtspfleger Teichmann verlassenen Stadtrathsstelle, wird nun Wahlhandlung auf

Dienstag den 2. März 1847, Morgens 8 Uhr,

hiermit anberaumt, und bemerkt, daß jeder stimmberechtigte Bürger hiebei persönlich zu erscheinen habe.

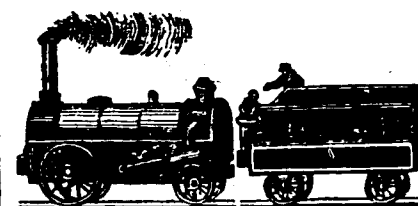
Den 22. Februar 1847.

Stadtschultheißenamt.
Schmütle.

Stuttgart.

Ankauf von Eisenbahnschwellen auf die Heilbronner Niederlage.

Das nach der Bekanntmachung vom 21. Januar d. J. für die Heilbronner Niederlage gesuchte Quantum von 11,500 Stück Unterlagschwellen ist angekauft, weshalb keine weiteren Anerbietungen



angenommen werden können.

Den 23. Februar 1847.

K. Eisenbahnkommission.
Knapp.

Hofäckern zum öffentlichen Aufftreich, wozu die Liebhaber höflichst eingeladen werden. Inzwischen können auch vor dem Aufftreich entweder in der Hofe oder bei Unterzeichneter selbst Angebote gemacht werden.

Dorothea Zwink.

Baunang.

Liegenschafts - Verkauf.

Die Erben des Friedrich Dfker, Schuhmachers dahier, sind Willens, 2 1/2 Brtl. Acker und 2 1/2 Brtl. Wiesen an einem Stück im Ziegelgrund zu verkaufen. Die Liebhaber können sich bei den Erben oder bei Michael Holzwarth, Bäcker, melden.

Mittelschönthal,

Stadtgemeinde Baunang.

Liegenschafts - Verkauf.

Der Unterzeichnete ist gesonnen, seine sämtliche Liegenschaft, bestehend in:



1) auf der Markung Mittelschönthal,

a) Gebäude:

Der Hälfte an drei neben einander stehenden Wohngebäuden, wovon zwei zweistöckig und eines einstöckig ist, und welche mit Einschluß des Hofraums 1/8 Mrg. 23,0 Rth. im Meß halten,

dem vierten Theil an einer zweibarnigen Scheuer mit dem Hofraum,

3 1/8 Mrg. 11,3 Rth. im Meß haltend;

b) Güter:

2/8 Mrg. 21,8 Rth. Gärten,

10 Mrg. 30,3 Rth. Acker,

2 1/8 Mrg. 2,9 Rth. Wiesen,

1/8 Mrg. 30,1 Rth. Ländel,

6 1/8 Mrg. 31,0 Rth. Waldung;

2) auf Erbstetter Markung:

circa 2 1/2 Mrg. Wiesen und

1/2 Mrg. Ländel

aus freier Hand zu verkaufen. Dieselbe kann täglich eingesehen und mit ihm ein Kauf abgeschlossen werden.

Den 23. Februar 1847.

Michael Reutter.

Strümpfelbach, Oberamts Baunang.

Haus - Verkauf.

Ein neuerbautes, gut eingerichtetes Wohnhaus mit Scheuer, Wagenhütte und Stallung zu 8 Stück Vieh, nahe an der neuen Straße gelegen, in welchem mit geringen Kosten eine Schmiede- oder Wagner-Werkstätte eingerichtet werden kann, ist wegen Familienverhältnissen zu verkaufen.

Die Kaufsbedingungen werden billig gestellt, und

wollen sich etwaige Liebhaber wegen des Näheren gefälligst wenden an die

Redaction.

Neuschönthal. Auf hiesigem Werke ist ein bedeutendes Quantum Heu und Stroh zu verkaufen.



Baunang. [Geld.] 450 fl. Pfleggeld sind auszuleihen von Oberamtsarzt Dr. Weiß.



Geld-Offer. Gegen gefähliche Sicherheit sind 1000 fl. sogleich auszuleihen und zu erfragen bei der

Redaction.

Der Segen des Wohlthuns.

(Erzählung nach dem Blämischen des Conscience.)

(Fortsetzung.)

„Nein, Gerhard, ich will euch aber mein Unglück erzählen, denn ihr seyd ja von jeher unser treuer Freund gewesen. Ihr wißt, daß ich stets bemüht war, mir ehrlich mein Brod zu verdienen, und mit Gottes Hülfe ist mir dieß auch bis zu diesem Augenblicke stets gelungen; aber jetzt — o Gott! — Therese, meine arme Frau, hat schon zwei Tage nichts gegessen; Johann schreit nach Brod und ist abgemagert bis zu Haut und Knochen, — und unsere arme kleine Mina kann jetzt vielleicht schon gestorben seyn. Wenn ich daran denke, Gerhard, so weiß ich nicht, was ich thun könnte! — Sagt mir, Gerhard, könntet ihr euch wohl überwinden, in einer solchen Lage beteln zu gehen?“

„Wie, betteln gehen, nein gewiß nicht; ich habe ja noch ein paar gesunde, kräftige Arme.“

„Ich auch, mein Freund, aber Niemand braucht sie, und wir sind so bis auf's Aeußerste getrieben, daß wir all' unser Hab und Gut verkaufen oder verpfänden mußten, Alles, bis auf den Karren, den ich jetzt auch auf dem Markt versteigern muß.“

Der Ausschreier kam so eben herbei und unterbrach das Gespräch der beiden Männer, indem er auf den Stuhl stieg und den Umstehenden zurief:

„Herbei Käufer! Käufer! herbei, ein zweirädriger Wagen!“

Die beiden Damen sagten sich hierauf etwas leise in's Ohr.

Der Ausschreier fuhr fort: „Dreißig Franken für diesen Wagen! Findet sich kein Käufer zu diesem Preis? Fünfundzwanzig Franken! Der Wa-

gen ist so gut als neu; man bekommt ihn fast umsonst!“

Eine Dame winkte mit dem Kopf und der Ausschreier fuhr fort:

„Zwanzig Franken! Ich habe einen Liebhaber! zwanzig Franken! Gibt Niemand mehr als zwanzig Franken für diesen ganz neuen Wagen?“

„21 Franken,“ riefen die Umstehenden. „22 Franken,“ „23 Franken,“ „24 Franken,“ „25 Franken,“ „26 Franken,“ „27 Franken.“ „Niemand mehr als 27 Franken?“

Die jungen Damen sprachen leise mit dem Bedienten, der sich alsobald dem Stande des Ausrufers näherte, und zwei Mal laut wiederholte: „Es wird baar bezahlt.“

Der Tagelöhner hatte sich schon nach dem Hause des Ausrufers begeben, um sein Geld in Empfang zu nehmen, als Adelheid im Herausgehen auf ihn zu kam.

„Hört einmal, lieber Mann, wollt ihr einen solchen Tagelohn verdienen?“ fragte sie.

Franz überlegte einen Augenblick und antwortete: „Was ist ihnen gefällig, meine Damen?“

„Wir suchen Jemanden, der uns diesen Wagen nach Hause führt.“

„Es thut mir recht leid, Madame, aber das ist mir nicht möglich; ich habe selbst einen sehr nothwendigen Gang vor.“

Franz wollte sich schon entfernen, als Anna noch hinzufügte:

„In die Hüttenstraße ist es, wohin wir gehen wollen.“

„In die Hüttenstraße? Dorthin gehe ich auch, und werde sie nun gern begleiten. Im Augenblicke in ich wieder bei ihnen.“

Er eilte hierauf zu einem Bäckerladen, aus dem er bald wieder herauskam und die beiden Damen begleitete, welche eiligen Schrittes vorangingen. Nicht ohne ein beängstigendes, peinliches Gefühl führte der arme Tagelöhner jetzt den kleinen Wagen, der früher ihm gehört hatte, für Andere; aber der Gedanke, daß er nun bald die Thränen seiner Therese trocken könne, mischte seine Betrübniß mit süßem Troste. Es war noch nicht die Hälfte Weges zurückgelegt, als er nicht ohne Widerwillen vor einem Laden stehen bleiben mußte. Glücklicher Weise für ihn dauerte der Aufenthalt der Damen, welche sich hinein begaben, kaum einige Minuten. Anna war vorausgeeilt, um ihre Bestellungen zu besorgen. Sie ließ auf den Wagen einen Sack Kartoffeln, Holz und einige Brodeladen, und stellte mit eigener Hand noch einen Topf voll Butter neben den Kartoffelsack.

Bei der Hüttenstraße angelangt, fragte der Tagelöhner, wo der Wagen hingeführt werden sollte?

„Fahrt nur weiter, lieber Freund,“ versetzte Anna.

Dieses Befehles ungeachtet blieb der Tagelöhner vor einer kleinen Hütte stehen, die Anna sogleich erkannte.

„Erlauben sie mir nur einen Augenblick hier einzutreten,“ sagte Franz, ehrerbietig die Mühe abnehmend.

Die Erlaubniß ward ihm bereitwillig von den Damen gegeben. Er ließ die Hausthüre offen stehen und suchte aus seiner Tasche ein Messer und ein Brod hervor, das er so eben gekauft. Die beiden Damen folgten ihm auf dem Fuße nach und traten mit ihm zu gleicher Zeit in's Zimmer ein.

Bei dem Anblick Dessen, was sie hier erblickten, erstarrte fast das Blut in ihren Adern. Die Frau des Tagelöhners lag bewußtlos ausgestreckt auf dem Stein; ihre bleichen Wangen, das geschlossene Auge, das auf ihr Lager schlaff herabgesunkene Haupt ließen vermuthen, daß das Leben bereits aus ihr entflohen sey. Johann hatte den Arm seiner Mutter ergriffen und rief mit herzzerreisender Stimme:

„Mutter, Mutter, wache auf, gib mir nur ein kleines Stückchen Brod.“

Die Gegenwart der beiden fremden Frauen nicht beobachtend, stürzte der Tagelöhner auf Therese zu; er betrachtete sie mit Entsetzen und rief sie zu wiederholten Malen bei ihrem Namen; — doch vergeblich, sie blieb starr und kalt wie eine Leiche!

„Therese, meine arme Therese, unglückliches Weib!“ rief er schmerzlich. „Großer Gott, ist's möglich!“ O mein Gott, was haben wir denn verbrochen, um ein solches Loos zu verdienen!“ Und der Unglückliche stieß einen herzbrechenden Seufzer aus, rang seine Hände und ließ Zeichen der schrecklichsten, hoffnungslosesten Verzweiflung erkennen.

Anna bemerkte jetzt ein Messer in seiner Hand. Erbebend vor der entsetzlichen That, welche er im Wahnsinn seines Schmerzens damit begehen konnte, entriß sie ihm das mörderische Werkzeug und legte es auf den Tisch.

„Eure Frau ist ja nicht todt, sondern nur ohnmächtig,“ rief sie aus. „Nehmt dieß Geld und holt schnell Wein herbei. Seyd ruhig, ich werde eure Frau nicht verlassen.“

Kaum hatte sie diese Worte gesprochen, so war Franz wie ein Blitz verschwunden. Anna eilte der unglücklichen Mutter zu Hülfe; nach den Vorschriften unseres göttlichen Erlösers bewies sie ihr alle Sorgfalt, alle Pflege einer liebevollen, zärtlichen Schwester. Vergeblich würde die Feder versuchen, einen Anblick zu schildern, an dem die Engel selbst sich freuen würden. Die schöne, zier-

liche, junge Dame, mit so vielen Vorzügen der Natur und des Glückes ausgestattet, kniete vor der armen, niedrig gebornen Frau nieder, hielt sie in ihren Armen, löste die Bänder ihrer Kleider und suchte durch emsiges Händereiben ihre starren Glieder zu erwärmen. Gewöhnt, Unglücklichen beizustehen und Kranke zu pflegen, besprigte sie ihre Schläfe mit kaltem Wasser, träufelte Orangensaft auf ihre vertrockneten Lippen und ließ sie an einem mit kräftigen Essenzen gefüllten Fläschchen riechen. Endlich, als sie sah, daß ihr Bestreben nicht vergeblich war, stieß sie einen Freudenschrei aus; Theresie schlug die Augen auf und kehrte allmählig zum Bewußtseyn zurück.

Uebelheit war indeß nicht unthätig geblieben. Sie hatte vom Karren ein Bündel Holz geholt, das sie sogleich in das Kammer warf. Von einem großen Laib Brod schnitt sie Scheiben, die der kleine Johann mit größerer Schnelligkeit verzehrte, als sie schneiden konnte. (Schluß folgt.)

Mannichfaltigkeiten.

— Der Rhein mit seinen Städten ist aus dem Winterschlaf wie aus einem bösen Traum zu einem regen Leben erwacht. Das Fahrwasser ist wieder frei, die Kohlenschiffe haben Bahn gebrochen, die Dampfschiffe brausen hinterdrein. Aber am meisten freut man sich über die Getreideschiffe, die nun flott geworden sind. Die Eröffnung der Schifffahrt gibt dem Handel und Wandel Leben, den Bewohnern Muth und Regsamkeit wieder; die Noth ist zur Hälfte schon vergessen und vorüber.

— In Straßburg wird den Bäckern zu Gunsten der Armen scharf auf die Finger gesehen, nöthigenfalls geklopft. Es ist eine besondere Brodpolizei errichtet worden. Jedes Brod muß mit dem Zeichen des Bäckers versehen seyn und den Käufern zugewogen werden. Auf Verlangen muß es auch in kleinere Stücke zer schnitten verkauft werden und zwar immer erst dann, wenn es 24 Stunden aus dem Ofen ist. — Die Reihe soll jetzt auch an die Müller kommen.

— Man braucht jetzt nicht erst in die einzelnen Häuser zu gehn, und weiß doch, was da vor Allem besprochen und verhandelt wird, nämlich die Noth und das Brod, gerade wie in unserm. So geht's auch bei den Landständen, fast alle haben die Theuerungfrage vor und berathen, wie der Noth abzuhelfen ist. Jeder nimmt nun zwar seine eignen Maßregeln, kann aber doch aus den klugen des Nachbarn die auswählen, die für ihn passen. Gerade das macht jetzt die verschiedenen Landtagsverhandlungen interessant.

— In einzelnen Theilen von Sachsen ist die Noth groß, in den Ständeverhandlungen hört man nur die Bekämpfung davon. In einem Orte im Erzgebirg verkauft der Scharfrichter Pferdefleisch das Pfund zu vier Pfennigen. Er kann nicht genug schaffen. Mancher wird auch in besseren Zeiten diese wohlfeile und schmackhafte Nahrung nicht aufgeben.

— Die Auswanderungslust nach Amerika scheint in unserm deutschen Vaterlande immer weiter um sich zu greifen. Aus Berlin wollen im nächsten Frühjahr über 400 Köpfe nach Texas auswandern. In Sachsen, Schlesien, Pommern, Bayern und Hessen verkaufen Viele Haus und Hof, um ihr Glück in der neuen Welt zu suchen. Aus dem Pfalz rüsten sich viele sehr wohlhabende Familien zur Auswanderung.

— In Niehen, Kantons Basel, ist ein Brunnen, der seit undenklichen Zeiten der „Hungerbrunnen“ genannt wird. Dieser hat die merkwürdige Eigenschaft, daß er nur in theuren Zeiten läuft, hingegen in fruchtbaren Jahren trocken ist. Im gegenwärtigen Jahrhundert lief er zum erstenmal anno 1816, dann blieb er trocken bis 1845, wo er wieder zu laufen anfing und lief bis vor etwa 3 Wochen, wo seine Quellen anfangen zu versiegen. Die Niehener glauben nun fest und fest, daß das Jahr 1847 ein fruchtbares werde, denn der „Hungerbrunnen“ habe aufgehört zu laufen.

— Die Landwirthe müssen schon bei der mehrjährigen schlechten Kartoffelernte auf ein Ersatzmittel für künftige Zeiten rechnen. Als solches schlägt die deutsche Vierteljahrschrift den Anbau von Mais oder Welschkorn vor. Diese Frucht gedeihe in Deutschland gut, ersetze die Kartoffeln und sey noch weit nahrhafter als diese. Auch der Anbau von Erbsen, Linsen und Bohnen werde noch viel zu lässig betrieben und doch seyen diese Früchte weitaus nahrhafter als Kartoffeln und griffen den Boden weit weniger an. — Sehr zu bedauern ist, daß auf dem gesunden und nahrhaftesten Nahrungsmittel, dem Reis, ein so hoher Eingangszoll liegt. In Württemberg hat die Kammer auf Aufhebung dieses Zolls angetragen.

— In der Nähe von Münstereifel ist mit dem Schnee zugleich eine Menge von Raupen und Spinnen gefallen, die eine Strecke von anderthalb Stunden den Schnee bedecken. Man hat die Thiere als Larven des braunen Aferleuchtkäfers erkannt. Der Raupenregen gibt den Naturforschern viel zu rathen.

— In Adelsberg in Mähren schlug bei einem Wintergewitter der Blitz in die Kirche, in der gerade Gottesdienst gehalten wurde. Der Blitz beschädigte die Glocken, hob in der Kirche selbst mehrere Steinplatten, auf denen Menschen standen, aus dem Boden, zersplitterte eine Bank, die von mehreren

rauen besetzt war, riß die Thore aus den Angeln und fuhr endlich in den Friedhof. Von den 500 Menschen, die in der Kirche waren, wurde Niemand verletzt, obgleich gegen 40 Personen die Schuhe abbrannt waren.

— Auf der letzten Braunschweiger Messe fehlte es weniger, als Alles, Waaren, Geld und Käufer. Die erträglichsten Geschäfte wurden noch in die schlechte Messe gar nicht zu erinnern.

— Unstreitig eine der wichtigsten Tagesbegebenheiten ist der Eintritt Preußens in die Reihe der konstitutionellen Staaten. Nach der neuen Verfassung hat Preußen eigentlich drei Parlamente, die Provinziallandtage, den Vereinigten Landtag und den Vereinigten ständischen Ausschuss. — Der Vereinigte Landtag zerfällt in zwei Kammern, den Herrenstand und das Unterhaus, zu dem auch der niedere Adel gehört. Die Herren und Ritter haben 1 Stimme, nämlich 80 Herren und 231 Ritter, 182 Städte und 124 Landgemeinden. — Der Landtag hat Hoffnung auf noch weitere Fortbildung der Verfassung gemacht. Er habe geäußert: „Ich vertraue dem Volke einen neuen Beweis gegeben, wie ich bereit bin, gerechte Wünsche zu erfüllen. Es wird nun lediglich auf das Vertrauen der Stände ankommen, ob ich noch weiter thun kann und werde.“

— Es soll sich bestätigen, daß dem deutsch-sächsischen Prediger Dowiat in Danzig ein langsam wirkendes Gift beigebracht worden ist. Er kann nicht mehr predigen, geht am Stocke und wird geort. — (Könnte das nicht auch Folge einer Gliederkrankheit seyn?)

— (Ein kluger Schulmeister.) Das Kalkmehl bedurfte eines Schulmeisters und unter den Bewerbern befand sich auch ein kleiner aufwandsamer Kerl. „Warum,“ fragte diesen einer der anderen, „wird Milch zum Thee geschüttet?“ „Weil,“ entgegnete der Befragte, „die kugelförmigen Theilchen des Rahms die spizen Winkel des Thees abrunden.“ Er wurde erwählt.

Einheimisches.

— Seine Königliche Majestät haben genehmigt, daß in Betracht des gegenwärtigen Standes der Fruchtpreise, nach Maßgabe der unter den Zollvereinsregierungen bestehenden Vereinbarungen, Reis bis zum letzten September 1847 frei vom Eingangszolle in das Königreich eingeführt werden dürfe. (S. M.)

— Wir berichteten dieser Tage über das traurige Ende zweier Liebenden zu Bessigheim. Das Folgende enthält nun hierüber Folgendes: Ein junger,

beim Eisenbahnbau angestellter Architekt stand in einem nahen Verhältniß mit der Stieftochter eines Bessigheimer Bürgers. Die Entdeckung, daß dies Verhältniß nicht ohne Folgen für das Mädchen geblieben sey, soll den Stiefvater zu thätlicher bedauernder Mißhandlung seiner Stieftochter veranlaßt haben, in deren Folge dieselbe sich in ihrem Jammer zu ihrem Geliebten flüchtete. Die Verzweiflung des Liebhabers gab der seiner Geliebten nichts nach und erzeugte den schrecklichen Entschluß, sich das Leben zu nehmen, weil es unmöglich schien, daß sie einander in Ehren hienieden ganz angehören sollten. — Dem Entschlusse folgte die That. Die Liebenden eilten Abends auf den Kirchhof und hier erschoss der junge Mann seine Geliebte, wickelte sie in einen Mantel und legte sie auf das Grab ihrer Mutter. Er eilte hierauf nach Hause, ordnete seine Papiere und hinterlegte in einem Briefe die Motive seiner That, worauf er sich selbst Morgens 5 Uhr in seinem Zimmer erschoss.

— Ganz besonders schrecklich wird die Noth im Mainhardter Wald geschildert, wo hunderte von Familien so entblößt von Allem sind, daß sie den furchtbarsten Mangel leiden, während ihnen ihre Gemeinden nicht einmal helfen können. (N. Tzbl.)

Stuttgart. Die Bewerber um den erledigten Schuldienst zu Hohenklingen, D. Knittlingen, mit welchem neben freier Wohnung ein Einkommen von 200 fl. verbunden ist, haben sich binnen 4 Wochen bei der unterzeichneten Stelle vorschriftsmäßig zu melden. Den 18. Februar 1847.
K. ev. Konsistorium. Scheurlen.

Buchstabenräthsel.

1. 2. Noch einmal gesehet, thun sie dir kund Ein liebliches Wort in kindlichem Mund.
1. 2. 3. Französisch nennet die Stadt es Klar, Die einst einen großen König gebar.
1. 2. 3. 4. Ein deutscher war er voll Geist und Wiß.
4. 2. 3. Liegt mitten zwischen Kälte und Hiß.
1. 5. 4. 2. 3. Das Zeichen für vier seß' doppelt hinein, So wird's eine Stadt an der Dfsee seyn.
1. 4. 2. 6. Entwerfen konnte es Blücher nicht eben, Doch gab mit dem Schwert er ihm Nachdruck und Leben.
4. 3. 6. 2. Ein silbernes Horn auf tiefblauem Grunde.
4. 2. 3. 6. 7. Sie wechselt die Färbung gar oft mit der Stunde.
1. 4. 2. 3. 7. 6. Ein Städtchen im glücklichen Sachsenland.
1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. Ein schöner Name, gar wohl bekannt.

B a d n a n g.
Haus-Verkauf oder zu vermieten.

Unterzeichneter ist Willens, sein halbes Haus in der Schmiedgasse zu verkaufen, oder bis Georgii zu vermieten.

Ernst Stark.

Badnang. Auf meiner Gipsmühle können von jetzt an 4 Wochen lang täglich Knochen gestampft werden.

Müller Friz.

Mittelschönthal, Gemeinde Badnang.
Liegenschafts - Verkauf.

Wegen Auswanderung nach Amerika bin ich entschlossen, meine sämtliche Liegenschaft im öffentlichen Aufstreich aus freier Hand zu verkaufen.



Dieselbe besteht in:

einem zweistöckigen Wohnhaus sammt Scheuer und Stallung unter einem Dach, sowie in 5-5 1/2 Morgen Garten, Acker, Wiesen und Wald.

Die Kaufsliebhaber werden eingeladen, sich am Montag den 8. März.

Nachmittags 3 Uhr,

bei Herrn Bäcker Wahl in Badnang recht zahlreich einzufinden und der Aufstreichsverhandlung anzuwohnen. Indessen können auch täglich Angebote sowohl bei Herrn Wahl wie auch bei mir gemacht werden.

Friedrich Lämle.

Badnang. Fahrniß-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des Alt Christian Breuninger, gewesenen Rothgerberobermeisters und Stadtraths dahier, wird die vorhandene Fahrniß am



Montag den 1. März d. J. und folgendem Tage

im öffentlichen Aufstreich in der Wohnung des Verstorbenen gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, und zwar:

Vieles Silber, Bücher, Manns- und Frauenkleider, Betten, viel Bett- und Tischzeug, sehr viel Küchengeräth, Schreinwerk, Fässer, Heu und Stroh und gemeiner Hausrath, wozu man die Liebhaber einladet.

Badnang, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von J. Berthold.

Badnang. Naturalienpreise vom 23. Febr. 1847

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.
	fl.	fr.	fl.	fr.	
1 Scheffel Kernen . . .	26	40	—	—	—
" Dinkel alter . . .	—	—	—	—	—
" Dinkel neuer . . .	11	26	11	14	10
" Roggen . . .	—	—	—	—	—
" Weizen . . .	—	—	—	—	—
" Gemischtes . . .	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	—	—	—	—	—
" Einkorn . . .	—	—	—	—	—
" Haber . . .	7	48	7	34	7
1 Simri Welschkorn . . .	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—
" Wicken . . .	—	—	—	—	—
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—
" Linsen . . .	—	—	—	—	—
" Erbsirnen . . .	—	44	—	40	—

Brodtare.

8 Pfund gutes Kernbrod . . . 42 fr.
Gewicht eines Kreuzerwecks . . . 4 Loth — Quin

Heilbronn. Fruchtpreise vom 20. Febr. 1847

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.
	fl.	fr.	fl.	fr.	
1 Scheffel Kernen . . .	26	—	25	36	25
" Dinkel alter . . .	—	—	—	—	—
" Dinkel . . .	11	18	10	53	10
" Gem. Frucht . . .	—	—	—	—	—
" Weizen . . .	25	36	25	31	25
" Korn . . .	18	48	18	36	18
" Gerste . . .	17	—	16	39	16
" Haber . . .	8	—	7	33	7

Sal. Naturalienpreise vom 20. Februar 1847.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.
	fl.	fr.	fl.	fr.	
1 Simri Kernen . . .	3	12	3	2	2
" Gemischt . . .	2	36	2	34	2
" Korn . . .	2	38	2	35	2
" Weizen . . .	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	2	12	2	3	2
" Erbsen . . .	3	—	—	—	—
" Linsen . . .	—	—	—	—	—
1 Scheffel Haber . . .	—	—	—	—	—
Ein gemischter Laib Brod von 4 Pfund	20 fr.				
Ein Kreuzerweck . . .	4 Loth — Quin				

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich fl. 15 fr. — Anzeigen jeder Seite berechnet.



Der Lesekreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Badnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Belgheim etc.

Der Murrthal-Vote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend.

Nro. 18.

Dienstag den 2. März 1847.

† Joh. Wilhelm, Herzog von Weimar 1573. Dieser, Sohn des Churfürsten Johann Friedrich, ist der Stammvater aller herzoglichen Häuser von Sachsen. Zweimal zog er Frankreich mit 2000 Reitern zu Hülfe, (1558-68) wofür er die Herrschaft Chatillon erhielt, und noch merkwürdiger machte er sich durch die Stiftung der Universität Jena (1569). Er ist der Großvater des berühmten Bernhard von Weimar.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Badnang. Durch Beschluß des Stadtraths hier vom 22. dieß ist der Preis von 8 Pfund Kernbrod auf 42 fr. und das Gewicht des Kreuzerwecks auf 4 Loth festgesetzt worden.
Den 25. Februar 1847.

R. Oberamt.
Daniel.

M u r r h a r d t.

Gläubiger - Aufforderung.

Es werden hiemit alle diejenigen, welche an den Vermögensnachlaß des gestern verstorbenen Michael Rappold, Hutmachers dahier, Ansprüche zu machen haben, aufgefordert, dieselben binnen der nächsten 15 Tage bei dem R. Amtsnotariat dahier anzumelden und zu liquidiren, widrigenfalls solche bei der Erledigung der Verlassenschaftsache des ic. Rappold nur in so weit berücksichtigt werden würden, als sie aus den Akten bekannt sind.
Den 27. Februar 1847.
vdt. R. Amtsnotariat: Die Theilungsbehörde.
Seiferheld.

Kleinaspach.

Wiederholter Liegenschafts- und Waarenlager - Verkauf.

Da der in diesem Blatte in Nr. 8, 10 und 13

angekündigte Exekutionsverkauf des Handlungshauses ic. von Kaufmann Bagner dahier kein befriedigendes Resultat geliefert hat, so findet auf Anordnung des R. Oberamtsgerichts ein wiederholter Verkauf am

Donnerstag den 25. März 1847 auf hiesigem Rathhaus

Nachmittags 2 Uhr Statt, wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Den 24. Februar 1847.

Schultheißenamt.
Müller.

Cottenweiler,

Gerichtsbezirk Badnang.

Hausverkauf im Exekutionsweg.

Zufolge gemeinderäthlichen Beschlusses wird dem Rathhaus Weber von hier am

Mittwoch den 17. März 1847, Vormittags 9 Uhr,

sein Wohnhaus sammt Gemüsegarten an der Weiffacher Straße in dem Gemeinderathszimmer im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 25. Februar 1847.

Gemeinderath.